Fauna Flora Rheinland-Pfalz 11: Heft 3, 2009, S. 717-722. Landau

Kurzbericht zum Bestandseinbruch des Kiebitzes (*Vanellus vanellus*) in den Landkreisen Mainz-Bingen und Alzey-Worms

von **Hans-Georg FOLZ**

Inhaltsübersicht

Kurzfassung
Abstract
1. Einleitung
2. Ergebnisse
3. Dank
4. Literatur

Kurzfassung

Der vorliegende Kurzbericht zeigt den weitgehenden Zusammenbruch zumindest der Ackerbrutpopulation des Kiebitzes (*Vanellus vanellus*) im Bereich der Landkreise Mainz-Bingen und Alzey-Worms, Rheinhessen, anhand einer Probefläche. Die auf Ackerland verbliebenen wenigen Vorkommen beziehen sich auf erfolglose Brutversuche. Bruten führten nur noch in zwei verbliebenen Grünlandbereichen zum Erfolg.

Abstract

Report on the decline of Northern Lapwing (*Vanellus vanellus*) in the districts Mainz-Bingen and Alzey-Worms

The article shows the severe decline of the Eurasian Lapwing (*Vanellus vanellus*) in the agriculturally used districts of Mainz-Bingen and Alzey-Worms, Rheinhessen. Presently in the agricultural areas of the region there are only a few pairs without breeding success left, while the successfully breeding pairs remained restricted to two relicts of extensively used grassland.

1. Einleitung

Im Beobachtungsgebiet des Verfassers wurde auf einer Fläche von ca. 10 x 15 km innerhalb der Landkreise Mainz-Bingen und Alzey-Worms während mehrerer auf andere Arten bezogener Erfassungen als Nebenergebnis die Entwicklung des Kiebitzbestandes notiert. Die Resultate seien hier vorgestellt, weil sich ein eklatanter Rückgang des Kiebitzes, insbesondere der auf Äckern brütenden Paare, zeigt.

Während noch 1981/82 allein auf der Fläche des Ingelheimer Messtischblattes (TK25 6014) mindestens 40 regelmäßige und in der Regel erfolgreiche Kiebitzbrutpaare zu verzeichnen waren (BITZ 1983) und dieser Zustand während gezielter Erfassungen bis zu den 1990-er Jahren als weitgehend stabil betrachtet werden konnte, machten die neuerdings auffallend abnehmenden Anzahlen einen genaueren Blick auf die Situation nötig. So konnten in der vom Verfasser untersuchten Fläche von ca. 150 km² (vgl. Karte in Abb. 2) von 1980 bis ca. 1995 insgesamt 47 Stellen als mehrjährig bzw. regelmäßig besetzt registriert werden. Es kann bei den hier wiedergegebenen Daten kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden, weil aus Zeitgründen nicht alle Teilflächen innerhalb des Gebietes alljährlich intensiv untersucht werden konnten. Dennoch dürften die gewonnenen Ergebnisse hinreichend aussagekräftig sein und zumindest exemplarisch den gegenwärtigen kritischen Zustand der Kiebitzpopulation beschreiben.

Abb. 1: Kiebitz (*Vanellus vanellus*) mit pullus. Foto: D. SCHUPHAN.

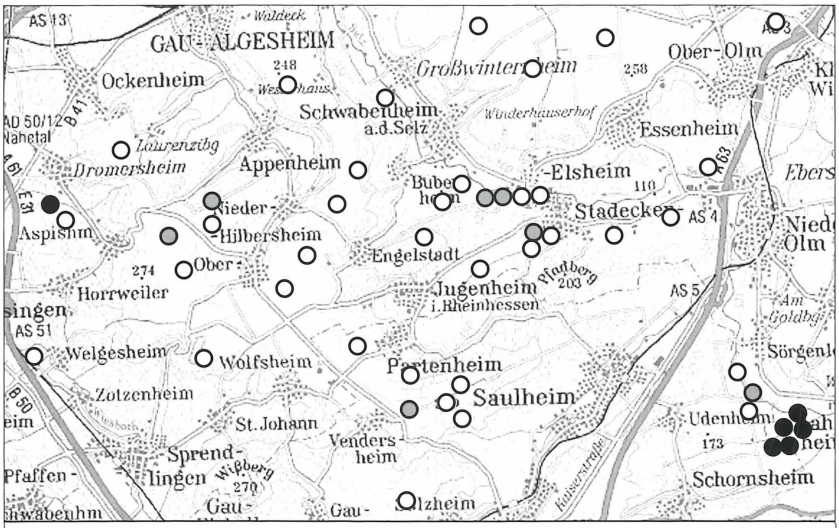
Der Rückgang des Kiebitzes ist inzwischen ein nicht nur in Deutschland, sondern auch darüber hinaus zu beklagendes Phänomen (vgl. BAUER et al. 2005). Die Bestände gelten als stark rückläufig; in Deutschland geht man nach neuesten Auswertungen davon aus, dass zwischen 1990 und 2006 ein Bestandsverlust von annähernd 70 % stattgefunden hat (MITSCHKE, FLADE & SCHWARZ 2008; SÜDBECK et al. 2008a). So „entwickelte" sich der Kiebitz von einem Allerweltsvogel zu einer Art, die inzwischen auf der aktuellen Roten Liste der deutschen Brutvogelarten als stark gefährdet gilt (SÜDBECK et al. 2008b).

Nachdem in unserem Raum die bevorzugten Bruthabitate, wie extensiv genutzte Feuchtgrünländer, gar nicht mehr bzw. nur noch in kleinen Schutzgebieten relikthaft vorkommen, bestand angesichts der von der Art versuchten Umstellung auf Ackerbruten in den letzten beiden Jahrzehnten des letzten Jahrhunderts eine gewisse Hoffnung, dass sich der Bestand dieses einstmals häufigen Brutvogels halten ließe. Diese Hoffnung erweist sich angesichts der aktuellen Ergebnisse als trügerisch.

2. Ergebnisse

Die Ergebnisse sind in der nachfolgenden Karte in Abb. 2 eingetragen. Dabei zeigt sich, dass von den 47 stabilen Brutplätzen inzwischen 34 vollends aufgegeben sind (72,3 %). Von 13 verbliebenen Paaren unternahmen sieben einen erfolglosen Brutversuch (14,9 %). Nur noch sechs Paare erbrüteten tatsächlich Jungvögel (12,8 %): eines in der Aspisheimer „Tiefgewann" und fünf im Hahnheimer Bruch (vgl. Abb. 2). Während damit erstmals kein Bruterfolg auf den Plateaulagen zu verzeichnen war, bleiben im Untersuchungsgebiet als einziges relativ stabiles Brutgebiet des Kiebitzes das NSG Hahnheimer Bruch und seine Umgebung zurück. Das Brutgebiet in der Aspisheimer „Tiefgewann" ist eine der wenigen Flächen in Rheinhessen, die partiell noch durch extensiv genutztes Grünland, z. T. auch durch Weideviehhaltung genutzt, geprägt ist. Die Flächen im Hahnheimer Bruch erhalten ihre Qualität als Kiebitzbruthabitat nicht zuletzt wohl durch die konsequent durchgeführten Pflege- und Beweidungsmaßnahmen, deren Notwendigkeit sich mit diesen Ergebnissen deutlich zeigt.

Die Ackerflächen, insbesondere auf den Plateaus, können im derzeitigen höchst intensiv genutzten Zustand offenbar nicht von der Art als Bruthabitat gehalten werden. Die wenigen Brutversuche finden fast ausschließlich im Bereich von Zuckerrüben- und Maisfeldern statt, bleiben derzeit aber, offenbar aufgrund des Fehlens von ausreichender Ungestörtheit nach Brutzeitbeginn, anscheinend ausnahmslos erfolglos. Die zunehmend erfolgte Umstellung auf Wintergetreide auf zahlreichen Flächen beeinflusst die Wahl als Nisthabitat für den Kiebitz offenbar sehr ungünstig (vgl. auch BAUER et al. 2005).



- Bis ca. 1995 mehrjährig besetzter, heute aufgegebener Brutplatz.
- 2009 besetzter Brutplatz: Paar ohne Bruterfolg.
- 2009 besiedelter Brutplatz: Paar mit Bruterfolg.

Abb. 2: Lage und Situation der Brutplätze des Kiebitzes (*Vanellus vanellus*) im Untersuchungsgebiet

Ganz offensichtlich bleibt bei der extrem dichten landwirtschaftlichen Nutzung der Feldflächen im gegenwärtigen Zustand nicht das Minimum an für die Nestanlage geeignetem Raum übrig. Somit scheint sich auch im rheinhessischen Raum zu bestätigen, dass in den meisten Fällen das Fehlen geeigneter Aufzuchtsplätze der für den Bestandseinbruch entscheidende Faktor ist (BAUER et al. 2005).

Mit der extrem hohen Bestandsverlustrate seit 1981/82 (72,7 %, auf den Brutbeginn bezogen, und 87,2 %, auf den Bruterfolg bezogen), wie sie aus diesen Ergebnissen abgeleitet werden kann, muss befürchtet werden, dass die rheinhessische Kiebitzpopulation – vielleicht mit äußerst geringen Ausnahmen in geeignet gepflegten Schutzgebieten – innerhalb der nächsten Jahre der endgültigen Auslöschung anheim fällt. Maßnahmen, die hier gegensteuern könnten, dürften beim gegenwärtigen Stand der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung, die quasi den letzten Quadratmeter einschließt, kaum zu realisieren sein.

Eine Extensivierung der Nutzung, wie sie für die Erhaltung der Art erforderlich wäre, könnte allenfalls im Zusammenhang mit einem ernsthaft betriebenen Management des als EU-Vogelschutzgebiet vorgesehenen Ober-Hilbersheimer Plateaus möglich werden. So steht zu befürchten, dass auch der Kiebitz in die sich weiter verlängernde Liste der in unseren Landkreisen verschwindenden Brutvogelarten aufgenommen werden muss.

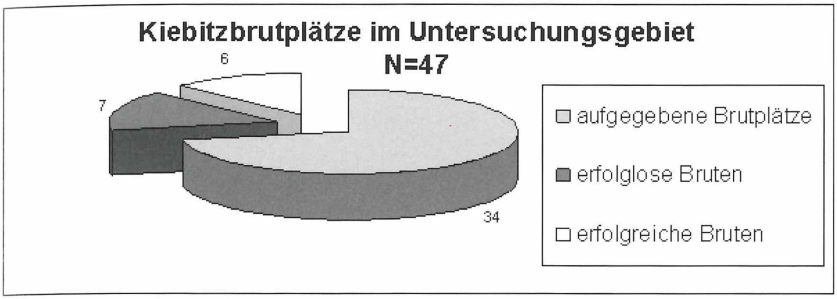


Abb. 3: Aktueller Stand der Kiebitzbrutplätze (*Vanellus vanellus*) im Untersuchungsgebiet.

4. Dank

Für Hinweise auf die aktuelle Situation an bestimmten, vom Verfasser nicht aufgesuchten, Kiebitzbrutplätzen sei E. FRAGSTEIN, M. MÜNCH und J. WIEGAND, für die Überlassung des Fotos D. SCHUPHAN herzlich gedankt.

5. Literatur

BAUER, H.-G., BEZZEL, E. & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Alles über Biologie, Gefährdung und Schutz. Nonpasseriformes. – 808 S., Wiebelsheim.

BITZ, A. (1983): Avifaunistischer Bericht Rheinhessen 1981 und 1982. Berichte aus den Arbeitskreisen der GNOR, Heft **4/5**: 1-154. – Mainz.

MITSCHKE, A., FLADE, M. & J. SCHWARZ (2008): Häufige Brutvögel. – In: SUDFELDT, C., DRÖSCHMEISTER, R. GRÜNEBERG, C., JAEHNE, S., MITSCHKE, A. & J. WAHL (2008): Vögel in Deutschland 2008. 44 S., Münster/Westf.

SÜDBECK, P., BAUER, H.-G., BOSCHERT, M., BOYE, P., KNIEF, W. & C. GRÜNEBERG (2008a): Gefährdete Brutvögel. – In: SUDFELDT, C., DRÖSCHMEISTER, R. GRÜNEBERG, C., JAEHNE, S., MITSCHKE, A. & J. WAHL (2008): Vögel in Deutschland 2008. 44 S., Münster/Westf.

SÜDBECK, P., BAUER, H.-G., BOSCHERT, M., BOYE, P. & W. KNIEF [Nationales Gremium Rote Liste Vögel] (2008b): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 4. Fassung, 30. November 2007. Berichte zum Vogelschutz **44**. – 184 S., Radolfzell.

Anschrift des Verfassers:
Hans-Georg FOLZ, Hausener Straße 8, D-55270 Engelstadt
E-Mail: folz-engelstadt@gmx.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz

Jahr/Year: 2007-2009

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Folz Hans-Georg

Artikel/Article: Kurzbericht zum Bestandseinbruch des Kiebitzes (Vanellus vanellus) in den Landkreisen Mainz-Bingen und Alzey-Worms 717-722